



RAINER A. ROTH:
„Ohne-Mich-els gibt es schon genug“
Das Ehrenamt in der Bürgergesellschaft
Begleittext zum gleichnamigen Informationsfilm

Umschlaggraphik: E. Emminger / E. Köberle

Textgraphik: Videolabor

Umschlagdruck: Presse-Druck und Verlags-GmbH Augsburg

Auflage: 50 Exemplare

Heft 20 der Informationsschriften des Videolabors - August 1998

RAINER A. ROTH:
„Ohne-Mich-els gibt es schon genug“
Das Ehrenamt in der Bürgergesellschaft
Begleittext zum gleichnamigen Informationsfilm

INHALTSVERZEICHNIS

1.	<i>Angaben zum Film</i>	4
1.1	Problemstellung	4
1.2	Kurzbeschreibung	4
1.3	Erläuterungen zu den Sequenzen	5
2.	<i>Einsatzmöglichkeiten in der politischen Bildungsarbeit</i>	8
2.1	Allgemeine Hinweise	8
2.2	Einsatz in Schulen	9
2.3	Außerschulische Jugendarbeit	10
2.4	Erwachsenenbildung	10
3.	<i>Literaturhinweise</i>	11

1. ANGABEN ZUM FILM

33 Minuten, Farbe, BRD 1998

Buch und Gestaltung: Prof. Dr. Rainer A. Roth

Produktion: Videolabor, Universität Augsburg

1.1 Problemstellung

In unserer postmodernen Gesellschaft scheint es, daß immer mehr Menschen gleichsam vom Karussell des Lebens geschleudert werden. Für diese gilt dann das Wort Bert Brecht's: „... und die im Dunkeln sieht man nicht“. Wenn jedoch die Kluft zwischen (Noch-) „Karussell-Fahrern“ und (bereits) „Abgestoßenen“ zu groß wird, schwindet nicht nur die zwischenmenschliche Solidarität weiter, es nehmen gleichzeitig auch die sozialen Spannungen zu. Der Film will deshalb Möglichkeiten aufzeigen, wie durch ehrenamtliches / freiwilliges Engagement der „soziale Kitt“ gesichert und ein Beitrag zu einer „Bürgergesellschaft“ geleistet werden kann.

1.2 Kurzbeschreibung

Durch das wiederholte Aufeinandertreffen der beiden Hauptakteure, Sonja und Egon (der Name soll, indem er in die Nähe zum lateinischen Ego - Ich - gerückt wird, bewußt provozieren), versucht der Film einen Handlungsfaden zu gewinnen. Unter dessen Führung lassen sich unterschiedliche Tätigkeitsfelder für eine freiwillige und unbezahlte „Bürgerarbeit“ aufzeigen. Der Ablauf ist in folgende Sequenzen gegliedert:

Einleitung: Menschen sind aufeinander angewiesen,

- Sonja stellt die Augsburger Tafel vor,
- Sonja und Egon helfen bei einem Unfall, wir erfahren dabei etwas über Ehrenamtliche in den Rettungsdiensten,
- Egon sucht seinen Sportverein auf,
- die Wege von Sonja und Egon kreuzen sich bei einem Gottesdienst, bei dem „Ehrenämter“ im kirchlichen Bereich vorgestellt werden,
- danach besucht Egon seinen Freund im Gefängnis, wir erhalten Hinweise auf die Gefangenenbetreuung,
- Sonja informiert sich als Reporterin über das Hilfsprojekt einer Schulklasse für einen kleinen albanischen Jungen,
- bei einem Treffen der Clique wird ein Interview mit der bayerischen Sozialministerin erwogen und in der folgenden Sequenz auch durchgeführt,

- danach kommt es zu einem Besuch des Augsburger Freiwilligen Zentrums, dessen Aufgaben vorgestellt werden.
- Der Film klingt aus mit einem Zitat Albert Schweitzers, der zur Übernahme eines „Nebenamtes“ auffordert; Sonja und Egon versichern sich gegenseitig, daß sie es morgen auch „anpacken“ wollen.

1.3 Erläuterungen zu den Sequenzen

- Der Film setzt mit dem Getriebe auf einem Ameisenhaufen ein. Das Leben dort scheint wohlgeordnet. Der Ton eines Martinshorns leitet über in das „menschliche Getriebe“. Im Schatten erkennen wir einen Bettler, an dem der Menschenstrom vorüberzieht. Der Kommentator zitiert unter anderem Bert Brecht: „... und die im Dunkeln sieht man nicht“.
- Während Egon fast über den Bettler stolpert und mit seinem Handy weiterstrebt, geht Sonja - aus der Gegenrichtung kommend - bewußt auf den Bettler zu und wirft ihm zumindest eine Münze in den Hut. Das Gesicht des Bettlers „strahlt“ auf!
- Sonja und Egon nehmen sich erstmals wahr. Sonja verabschiedet sich von ihren Freunden und teilt mit, daß ihre „Gäste“ bei der Augsburger Tafel schon auf sie warten. In der folgenden Szene sehen wir deshalb Sonja beim Einladen von Lebensmitteln, die von einem Großmarkt geholt und in eine Wärmestube gebracht werden sollen. Sonja erläutert dabei die Anliegen der Augsburger Tafel. Nachdem Sonja ihre „Gaben“ abgeliefert hat, begegnet ihr Egon mit seinem Mercedes vor dem Haus. Gleichzeitig vernimmt man Geräusche von einem Unfall.
- Sonja fordert Egon auf, die Rettungsdienste zu rufen und eilt selbst zur Unfallstelle. Man sieht zahlreiche „Ohne-Mich-els“, die nur zuschauen, aber keine Hand rühren, während sich Sonja um den verletzten Radfahrer kümmert und Erste Hilfe leistet. Als bald treffen Polizei und Rettungswagen ein. Ein Sanitäter bedankt sich bei Sonja und Egon und überreicht ihnen eine Informationsschrift. Während der Sanitätswagen abfährt und das Martinshorn verklingt, liest Egon Passagen über die Arbeit der Rettungsdienste, was ihm Respekt abnötigt. Sonja hingegen weist ihn darauf hin, daß „Bewunderung“ allein leider nicht genügt.
- Egon sucht danach seinen Sportverein auf; er zeigt sich dort als jemand, der zwar an den Leistungen des Vereins teilhaben, selbst aber nichts einbringen will. Über die Situation, die Anliegen und Probleme informiert sodann der

Vorsitzende jenes Sportvereins. In dessen Ausführungen werden sportliche Aktivitäten eingeblendet.

- Das nächste Zusammentreffen von Sonja und Egon findet anlässlich eines Sonntagsgottesdienstes statt. Zunächst werden Ausschnitte aus dem Gottesdienstdienst gezeigt und mit ehrenamtlichen Funktionen verknüpft. In der einführenden Begrüßung bedankt sich der Priester bei den Ministrantinnen und Ministranten für ihren erfolgreichen Einsatz als Sternsinger; gleichzeitig lädt er die Mitglieder des Pfarrgemeinderates und der Pfarrverwaltung zu einer gemeinsamen Sitzung ein, und bittet schließlich auch, die Sammlerinnen und Sammler für die Caritas im Anschluß an den Gottesdienst in die Sakristei zu kommen. Die Kamera zeigt hierzu jeweils Gottesdienstbesucher in Nahaufnahmen. Während der gemeinsam gesungenen Lieder wird der Organist vorgestellt. Durch die Lesung, die von den unterschiedlichen „Charismen“ (Gaben und Fähigkeiten, die jeder besitzt und nach Möglichkeit allen zugute kommen lassen sollte) handelt, wird auf den Lektorendienst verwiesen; beispielhaft zu einigen „Charismen“ zeigt die Kamera jeweils markante Kirchenbesucher. In seiner Predigt stellt der Geistliche die Wichtigkeit aller Dienste in der Gemeinde heraus und verweist auf die Werke der Barmherzigkeit.
- Beim Hinweis, daß es auch gelte, die Gefangenen zu besuchen, „entdeckt“ die Kamera hinten in der Kirche Egon, dem dies offensichtlich besonders nahe geht. Dieses Problem ist auch der zentrale Gegenstand des Gesprächs zwischen Egon und Sonja nach der Kirche. Egon möchte seinen Freund Oskar im Gefängnis besuchen und weiß nicht recht, wie er dies anstellen soll; Sonja kennt jemanden, der das schon öfter gemacht hat.
- Die nächste Szenenfolge läuft als Kombination zwischen dem Interview eines Gefangenenbetreuers und Egons Besuch bei seinem Freund in der Justizvollzugsanstalt ab. Eine Schlüsselszene stellt zweifellos die Passage dar, daß die Kamera, während der Betreuer erklärt, dieser Dienst sei für den Gefangenen wie ein Fenster nach draußen, auf das Fenster der Zelle schwenkt und diese Aussage damit nachdrücklich unterstreicht.
- Nach dem Besuch bei seinem Freund Oskar trifft sich Egon mit Sonja; beide tauschen sich über jene Problematik noch einmal eingehend aus. Bei diesem Gespräch hören wir, daß Sonja auch für eine Zeitung arbeitet und von den Aktivitäten einer Schulklasse erfahren hat, über die sie einen Bericht verfassen möchte. Am Ende des Gesprächs erfolgt die Einladung an Egon zu einem Treffen mit der „Clique“ in ihr Stammlokal.

- Sonja besucht jene Klasse und erfährt wie man einem kleinen albanischen Jungen Dardan geholfen hat, daß bei ihm eine schwierige Herzklappenoperation in Deutschland durchgeführt werden konnte. Die Recherche zeigt, wie Hilfsbereitschaft und Engagement weitere Kreise ziehen und Freude bereiten können. In ihrem Schlußwort zitiert die Lehrerin aus dem „kleinen Prinzen“: „Letztlich sieht man nur mit dem Herzen gut. (Ein Glücksfall unserer Dreharbeiten war zweifellos, daß gerade an jenem Drehtag ein Dankesbrief der in Deutschland lebenden Tante dieses einjährigen Buben „Dardan“ in der Schule eintraf; wir konnten also diese Szene miteinfangen!).“
- Der Schulszene war das Lied (mit einem etwas veränderten Text): „Geh aus mein Herz und suche Freud...“ unterlegt. Die Melodie nimmt Egon pfeifend auf, als er sich zum Stammlokal der „Clique“ begibt. Sonja begrüßt Egon, stellt ihn vor und unterstreicht sein Engagement bei jenem Unfall. Im Gespräch hierüber stößt man auf die allgemeine Problematik, daß es offensichtlich immer mehr Zuschauer als Helfer gebe und daß *man* da doch etwas tun müsse. Dabei tauchen zwei Alternativen auf: einmal müsse man diese Frage auch an sich selbst stellen und zum anderen will man die zuständige Ministerin darüber befragen, was die Politiker zur Förderung der ehrenamtlichen Engagementbereitschaft tun.
- Sonja und Egon begeben sich zum Interview mit der bayerischen Sozialministerin Frau Stamm. Der Weg dorthin ist durch die Melodie „Geh aus mein Herz und suche Freud...“ unterlegt. Die Ministerin erläutert Rahmenbedingungen und Notwendigkeit für das bürgerschaftliche Engagement in unserer Gesellschaft; sie zeigt das Ehrenzeichen, das in Bayern an Ehrenamtliche verliehen werden kann und stellt unter anderem die Bedeutung von Freiwilligen-Zentren heraus.
- Am nächsten Morgen ruft Egon Sonja an und beglückwünscht sie zu ihrem Artikel über den Einsatz jener Schulklasse in der Zeitung. Gleichzeitig entdeckt Egon einen Hinweis auf das Freiwilligen-Zentrum in Augsburg. Man vereinbart, dieses aufzusuchen und sich genauer über dessen Anliegen zu informieren. - Egon kommt zu diesem Termin mit dem *Fahrrad!*
- Im Freiwilligen-Zentrum erfahren Sonja und Egon, daß man hier Menschen, die an freiwilliger „Bürgerarbeit“ interessiert sind, in entsprechende Tätigkeitsfelder vermitteln will; ferner daß man für das Ehrenamt in der Gesellschaft ein sensible(s) Bewußtsein schaffen und neue Wege gemeinsamen sozialen Engagements erproben möchte. Sonja und Egon bieten ihre Dienste an.

- Der Film klingt aus, indem er die beiden Hauptakteure in einen Biergarten begleitet und den Weg mit einem Zitat von Albert Schweitzer unterlegt; dieser empfiehlt jedem Menschen ein „Nebenamt“, das man für andere ausüben solle. Sonja und Egon überdenken kurz ihren Besuch im Freiwilligen-Zentrum. Sonja spielt dabei auch mit Egons Namen und macht aus dem Ego-isten einen Eu-gen, einen Wohl-geborenen. Beide verständigen sich darauf, anderntags mit ihrem freiwilligen Einsatz zu beginnen.

2. EINSATZMÖGLICHKEITEN IN DER POLITISCHEN BILDUNGSARBEIT

2.1 Allgemeine Hinweise

Der Film wurde von Anfang an zwar schwerpunktmäßig für den Einsatz in Schulen konzipiert; dennoch erscheint er auch zur Verwendung in der außerschulischen Jugendarbeit und in der Erwachsenenbildung geeignet. In der Regel werden ältere (Schüler-) Jahrgänge einen leichteren Zugang finden; jüngere Kinder und Jugendliche benötigen zweifellos eine gezielte didaktisch-methodische, aber auch eine stärker problemaufweisende Hinführung.

Für den Einsatz des Filmes in voller Länge (33 Minuten) reicht zwar eine Unterrichtseinheit (45 Minuten) in formaler Hinsicht aus; ohne entsprechende didaktische Auf- und Nachbereitung erscheint dieses globale Vorgehen jedoch wenig sinnvoll. Die Auseinandersetzung mit der Problematik erfordert eine gründlichere Einbettung, sowohl hinsichtlich der subjektiven Betroffenheit und gesellschaftlichen Zusammenhänge, aber auch bezüglich der Diskussion der vorgestellten Tätigkeitsfelder und entsprechender Aussagen des Films.

Im Sinne eines Dreischrittes: Sehen - Urteilen - Handeln, sollte die Auseinandersetzung mit diesem Thema nicht beim „Be-Handeln“ enden, sondern zu Konsequenzen für das eigene Handeln als Beitrag für eine humanere Bürgergesellschaft anregen bzw. ermuntern. Hierfür ist zweifellos das Aufzeigen umfassender Problem- und Rahmenbedingungen innerhalb der modernen Gesellschaft für deren „Zukunftsfähigkeit“ erforderlich.

2.2 Einsatz in Schulen

Bilderfolgen, Symbol- und Wortaussagen des Filmes stellen sicherlich einige Ansprüche. Aus diesem Grunde kann man ihn keinesfalls unvermittelt präsentieren, sondern muß ihn in die Problematik „Ehrenamt in der / für die Bürgergesellschaft“ durch eine geeignete Unterrichtssequenz einbauen.

Wie uns allerdings Lehrerinnen und Lehrer, die mit diesem Film bereits gearbeitet haben, mitgeteilt haben, gelingt dies in Hauptschulklassen und in der Realschule (von Gymnasien liegen noch keine Rückmeldungen vor!) nach einer didaktisch- methodischen Vorbereitung relativ unschwer. Dazu muß man natürlich den Film vorab selbst gründlich „studiert“ haben.

Grundsätzlich empfiehlt sich die Herausnahme einiger Sequenzen, um daran die Gesamtproblematik entweder zu vertiefen oder zu erweitern.

Im Bereich der **Grundschule** könnten dies beispielsweise sein:

- die Eingangsszene mit dem Bettler,
- die „Augsburger Tafel“,
- die Ausschnitte aus dem Gottesdienst, und / oder
- die Problematik der Klasse 7b, die sich für Dardan engagiert.

In der **Haupt- und Realschule** sowie in der **Berufsschule** ließe sich der Film mit all seinen Sequenzen - durchaus auch in Ausschnitten - und unterschiedlicher Vertiefung einsetzen; besonders geeignet erscheinen dabei:

- das Ehrenamt im Rettungswesen,
- das Engagement der Schulklasse 7b,
- der Einsatz im Sportverein (gerade hier ließen sich Rollenspiele zwischen Egon und dem Spartenleiter mit entsprechenden Alternativen entwickeln!),
- gegebenenfalls eine erste Auseinandersetzung mit den Anliegen der Freiwilligen-Zentren.

Mit **Gymnasiasten**, insbesondere der **Sekundarstufe II**, könnte man u. a. folgende Passagen bearbeiten und vertiefen:

- Interview mit der bayerischen Sozialministerin,
- Besuch im Freiwilligen-Zentrum.

Hierzu ließen sich weiterführende, umfassendere Texte (Politikerreden, Beschreibung der Anliegen der Freiwilligen-Zentren, Angaben aus dem Statistischen Bundesamt, Informationen aus einzelnen Ministerien, Organisationen bzw. Vereinen und Kommunen vor Ort) diskutieren, auswerten und mögliche Konsequenzen problematisieren.

2.3 Außerschulische Jugendarbeit

Unser Film kann auch in der freien und verbandlichen Jugendarbeit eingesetzt werden. Dabei darf man durchaus von der Sequenz ausgehen, die einem besonders naheliegt; man sollte aber dann den Blick über den „Tellerrand“ bewußt anstreben und die gesamtgesellschaftlichen Zusammenhänge der Problematik „Bürgerengagement“ zu erfassen suchen.

So ließe sich beispielsweise bei der kirchlichen oder sportlichen Jugendarbeit ansetzen, um diese Aktivitäten in ihren Binnen- und Außenbezügen, aber auch in ihren Wirkungen für den einzelnen, die Gruppe, die Organisation und die Gesellschaft zu diskutieren. Schließlich könnte auch die zeitliche Dimension bzw. jene des sozioökonomischen Wandels erörtert werden, deren Veränderungen für die Ausprägungen und Wertschätzungen des freiwilligen sozialen Engagements von erheblichem Einfluß sind.

2.4 Erwachsenenbildung

Eine ähnliche Vorgehensweise erscheint auch für die Erwachsenenbildung angemessen. Hierbei müßte zweifellos in noch stärkerem Maße - auf Grund des Wertewandels - auf die veränderten Rahmenbedingungen für das „alte“ und „neue“ Verständnis von „Ehrenamt“ bzw. „Bürgerengagement“ eingegangen werden. Waren einst sogenannte Pflicht- und Akzeptanzwerte stärker ausgeprägt, so kommen heute (individualistisch-hedonistische) Werte zum Tragen, die weitaus entschiedener Selbstbestimmung, Selbstverwirklichung, Spaß, Mitgestaltung, Mitverantwortung, aber auch eine zeitliche Begrenzung des jeweiligen Engagements einfordern.

Diese Ausgangslage gilt es zu bedenken, wenn man einerseits für eine ehrenamtliche Engagementbereitschaft (insbesondere in der heranwachsenden Generation - aber nicht nur hier) motivieren und andererseits den „Solidaritätsbedarf“ der modernen Bürgergesellschaft aufzeigen will. Gerade hierzu bietet der Film eine Reihe guter Ansatzpunkte, die das *Nachdenken* und - trotz aller Be-denken - auch des *Nachahmens* bzw. des eigenverantwortlichen *Weiterentwickelns* wert sind.

3. LITERATURHINWEISE

(Die Literatur zum Thema „Ehrenamt“ nimmt mittlerweile sehr rasch an Umfang zu; aus diesem Grunde soll bewußt nur auf einige Titel aufmerksam gemacht werden)

Dahrendorf, Ralf: Der moderne soziale Konflikt. Essay zur Politik der Freiheit. München 1994 / 2. Auflage. (In diesem Werk wird unter anderem auch die „Bürgergesellschaft“ skizziert und mit Nachdruck auf mögliche Auswirkungen für den Erhalt der bürgerlichen Freiheit hingewiesen.)

Gaskin, K. / Smith, J. D. / Paulwitz, J.: Ein neues bürgerschaftliches Europa. Eine Untersuchung zur Verbreitung und Rolle von Volunteering in zehn Ländern. Freiburg i. Br. 1996. (Hier handelt es sich um die erste international vergleichende Studie zum freiwilligen Engagement. Dieses Buch präsentiert eine Fülle von hoch interessanten Daten, wobei jene für Deutschland oft nach alten und neuen Bundesländern differenziert dargestellt werden.)

Jlg, Gerhard: Rechtsfragen des freiwilligen sozialen Engagements. Rahmenbedingungen und Handlungsbedarf. Stuttgart 1996 / 2. Auflage. (Eine kritische und kundige Abhandlung einschlägiger Rechtsprobleme im Zusammenhang mit dem Ehrenamt; Band 123 der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend herausgegebenen Schriftenreihe.)

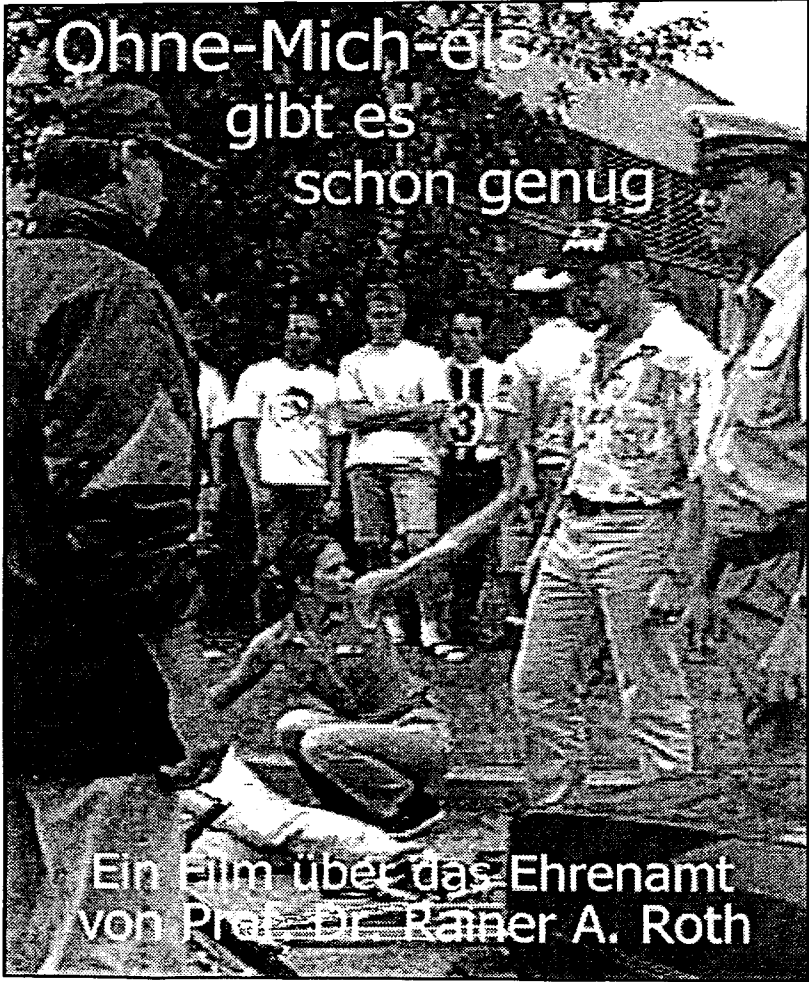
Jugendwerk der Deutschen Shell (Hrsg.): Jugend '97. Zukunftsperspektiven, gesellschaftliches Engagement, politische Orientierungen. (12. Shell Jugendstudie) Opladen 1997. (Eine zum Verständnis der heutigen Jugendgeneration sehr hilfreiche Studie, die auch zahlreiche biographisch-strukturelle Einblicke bietet.)

Kühnhardt, Ludger: Jeder für sich und alle gegen alle. Zustand und Zukunft des Gemeinsinns. Freiburg i. Br. 1994. (Eine sehr gut lesbare, informative und knappe Einführung in die Problematik.)

- Roth, Rainer A.: Das Ehrenamt. Freiwilliges, unbezahltes Bürgerengagement in einer pluralistischen Gesellschaft. Herausgegeben von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit. München 1997. (Dieses Werk wird von der Landeszentrale an Mittler der politischen Bildung in Bayern kostenlos abgegeben. Das Buch stellt die Zusammenhänge von Ehrenamt und Bürgergesellschaft heraus, zeigt in referierten Interviews ehrenamtliche Tätigkeitsfelder und Erfahrungen auf und will für das Bürgerengagement werben.)
- Wendt, Wolf R. u.a. (Hrsg.): Zivilgesellschaft und soziales Handeln. Bürger-schaftliches Engagement in eigenen und gemeinschaftlichen Belangen. Freiburg i.Br. 1996. (Der Sammelband enthält zahlreiche kundige und problemorientierte Abhandlungen aus Politik, Wissenschaft und Praxis zur Thematik Bürgerengagement und Zivilgesellschaft.)

Anschrift des Verfassers:

*Prof. Dr. Rainer A. Roth
Didaktik der Sozialkunde
Philosophische Fakultät I
Universität Augsburg
Universitätsstraße 2
86135 Augsburg*



Ohne-Mich-els
gibt es
schon genug

Ein Film über das Ehrenamt
von Prof. Dr. Rainer A. Roth

Ein Filmprojekt mit Studierenden
des Faches Didaktik der Sozialkunde
an der Universität Augsburg

*Thomas Breimeir
Rolf Grußler
Jürgen Obert
Claudia Rester
Ulrike Stingl
Robert Wiedenmann*

Kamera und Schnitt:

Alfred Späth

Buch und Regie:

Prof. Dr. Rainer A. Roth

Musikschulchor Fürstenzell
Leitung: *Mariele Seidl*
Solo: *Carina Schmoigl*

Organist: *Johannes Baur*

Produktionsleitung:

Dr. Lutz Mauermann

Hergestellt im Videolabor der
Philosophischen Fakultät I
der Universität Augsburg



© 1998